

DeGPT

Deutschsprachige Gesellschaft
für Psychotraumatologie

I. Schäfer · U. Gast · A. Hofmann
C. Knaevelsrud · A. Lampe
P. Liebermann · A. Lotzin · A. Maercker
R. Rosner · W. Wöller *Hrsg.*

S3-Leitlinie

Posttraumatische Belastungsstörung

 Springer

S3-Leitlinie
Posttraumatische Belastungsstörung

Ingo Schäfer • Ursula Gast
Arne Hofmann • Christine Knaevelsrud
Astrid Lampe • Peter Liebermann
Annett Lotzin • Andreas Maercker
Rita Rosner • Wolfgang Wöller

S3-Leitlinie

Posttraumatische Belastungsstörung

publiziert bei

DeGPT

Deutschsprachige Gesellschaft
für Psychotraumatologie



Springer

Leitlinienkoordinator

Prof. Dr. med. Ingo Schäfer, MPH, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Leitliniensekretariat

Dr. rer. nat Dipl.-Psych. Annett Lotzin, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

Stand: 11/2019

AWMF-Registernummer 155 - 001

ISBN 978-3-662-59782-8

978-3-662-59783-5 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-662-59783-5>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie.

Springer

© Ingo Schäfer, Ursula Gast, Arne Hofmann, Christine Knaevelsrud, Astrid Lampe, Peter Liebermann,
Annett Lotzin, Andreas Maercker, Rita Rosner, Wolfgang Wöller 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Umschlaggestaltung: deblik Berlin

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Germany

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

S3 Leitlinie Posttraumatische Belastungsstörung

Beteiligte Fachgesellschaften/Organisationen

Federführende Fachgesellschaft:



Deutsche Sprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie e.V. (DeGPT)

Weitere beteiligte Fachgesellschaften/Organisationen:



Bundespsychotherapeutenkammer (BpTK)



Bundesvereinigung Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter e.V. (BVKJ)



Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen e.V. (DAGSHG)



Deutsche Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. (DÄVT)

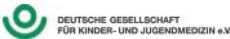


Deutsche Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie/
Psychodynamische Psychotherapie e.V. (DFT)



Deutsche Gesellschaft für
Allgemeinmedizin und Familienmedizin

Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin e.V. (DEGAM)



Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)



Deutsche Gesellschaft für
Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychosomatik und Psychotherapie e.V.

Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psy-
chotherapie e.V. (dgkjp)



Deutsche Gesellschaft
für Psychiatrie und Psychotherapie,
Psychosomatik und Nervenheilkunde

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Ner-
venheilkunde e.V. (DGPPN)



Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie e.V. (DGPT)



Deutsche Gesellschaft für Psychologie e.V. (DGPs)



Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie e.V. (DGPM)



Deutsche Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften e.V. (DGRW)



Deutsche Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ) e.V.



Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e.V. (DGVT)



Deutsches Kollegium für Psychosomatische Medizin e.V. (DKPM)



Eye Movement Desensitization and Reprocessing International Association
Deutschland e.V. (EMDRIA)



Psychotraumazentrum Bundeswehr (PZW)

Vorwort

Die Psychotraumatologie ist ein junges, sich dynamisch entwickelndes Fachgebiet. Im vergangenen Jahr lag die Gründung der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) erst 20 Jahre zurück. In diesem Zeitraum hat die Fachgesellschaft wichtige Impulse im Bereich der Fortbildung und der Entwicklung von Standards zur Behandlung und Begutachtung von Traumafolgestörungen gesetzt. Dazu zählt auch diese Leitlinie. Bereits kurz nach Gründung der DeGPT wurde die erste S2-Version auf dem Portal der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) publiziert. Viele Jahre gehörte sie dort zu den 20 am häufigsten abgerufenen Leitlinien, was den großen Bedarf an Empfehlungen zur fachgerechten Behandlung der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) deutlich machte. Ab 2006 erfolgte ihre Weiterentwicklung zu einer S3-Leitlinie, die 2011 publiziert wurde. Die vorliegende aktualisierte und erweiterte Version dieser Leitlinie ist das Ergebnis eines 2014 begonnen Überarbeitungsprozesses. Sie enthält gegenüber der letzten Version einige Neuerungen. So wird nun in eigenen Kapiteln auf die psycho- und pharmakotherapeutische Behandlung der PTBS sowie auf adjuvante Verfahren eingegangen. Aufgrund der Einführung der Diagnose „Komplexe PTBS“ in ICD-11 widmet sich ein neues Kapitel der Behandlung dieser Störung. Auch neue Befunde zur Behandlung der PTBS bei Betroffenen mit anderen psychischen Diagnosen werden in einem eigenen Kapitel berücksichtigt. Eine wichtige Neuerung stellt zudem ein eigener Teil der Leitlinie zur Diagnostik und Behandlung der PTBS bei Kindern und Jugendlichen dar. Schließlich geht ein eigenes Kapitel auf Versorgungskonzepte bei Patientinnen und Patienten mit PTBS ein.

Während die erste Version der S3-Leitlinie in Abstimmung mit sechs weiteren Fachverbänden entstand, waren an ihrer Überarbeitung insgesamt 19 Verbände und Organisationen beteiligt, so dass ein noch breiterer fachlicher Konsens erzielt werden konnte. Für ihre wertvolle Mitarbeit und die konstruktiven Diskussionen im Rahmen des Leitlinienprozesses möchten wir allen beteiligten Expertinnen und Experten danken, besonders den Vertreterinnen und Vertretern der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK; Dr. Andrea Benecke und Dipl.-Psych. Timo Harfst), der Bundesvereinigung Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter (BVKJ; Dr. Marcella Woud), der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG; Dipl.-Psych. Jürgen Matzat), der Deutschen Ärztlichen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DÄVT; Dr. Bernhard Osen und Dr. Christian Ehrig), der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM; Olaf Reddemann und Prof. Dr. Markus Herrmann), der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT; Prof. Dr. Birgit Kleim), der

Deutschen Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (DFT; Prof. Dr. Ulrich Sachsse), der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin (DGKJ; Prof. Dr. Volker Mall), der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP; Prof. Dr. Jörg Fegert und Prof. Dr. Paul Plener), der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN; PD Dr. Ulrich Frommberger und Prof. Dr. Martin Driessen), der Deutschen Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik und Tiefenpsychologie (DGPT; Dr. Bruno Waldvogel), der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs; Prof. Dr. Thomas Ehring), der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM; Prof. Dr. Johannes Kruse), des Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin (DKPM; Dr. Julia Schellong), der Deutschen Gesellschaft für Rehabilitationswissenschaften (DGRW; Prof. Dr. Volker Köllner), der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin (DGSPJ; Dr. Rainer Böhm), der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT; Dr. Rudi Merod), der Eye Movement Desensitization and Reprocessing International Association Deutschland (EMDRIA; Dr. Arne Hofmann und Dipl.-Psych. Thomas Hensel), sowie des Zentrums für Psychiatrie und Psychotraumatologie der Bundeswehr (BwK; PD Dr. Peter Zimmermann und Dr. Heinrich Rau). Auch allen weiteren beteiligten Expertinnen und Experten gilt unser ausdrücklicher Dank. Stellvertretend sei hier Frau PD Dr. Regina Steil genannt, der wir auch dafür danken, dass alle sechs Konsensustreffen in der Abteilung für Klinische Psychologie der Universität Frankfurt stattfinden durften. Die Steuergruppe der Leitlinie existiert seit 1997. Einige der damaligen Mitglieder gehören ihr bis heute an, andere übergaben ihren Platz an Nachfolgerinnen oder Nachfolger. Besonders zu danken ist hier PD Dr. Guido Flatten, der die Leitlinie mit initiierte und bis 2014 Koordinator der Steuergruppe war. Schließlich möchten wir der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) und hier besonders Frau Prof. Dr. Ina Kopp, Frau Dr. Cathleen Mucche-Borowski und Frau Dr. Susanne Blödt für ihre sehr hilfreiche und aktive Unterstützung des Leitlinienprozesses danken.

Behandlungsleitlinien dienen der Optimierung der Patientenversorgung. Sie geben den an der Behandlung beteiligten Personen Empfehlungen, an denen sie sich zum Wohle der Patientinnen und Patienten orientieren können. Die Versorgung von Personen mit Traumafolgestörungen hat sich in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich verbessert. Inzwischen existiert ein Spektrum differenzierter Versorgungsangebote, das sich von der ambulanten Beratung und Behandlung Betroffener über stationäre traumatherapeutische Angebote bis zur spezifischen Rehabilitation von Traumafolgestörungen erstreckt. Dennoch wird der Bedarf an qualifizierten Behandlungsangeboten, die sich an der aktuellen Evidenz zur Behandlung der PTBS orientieren, nach wie vor nicht ausreichend gedeckt. Als Herausgeberinnen und Herausgeber dieser Leitlinie hoffen wir, dass sie dazu beitragen wird dieses Ziel künftig noch besser zu erreichen.

Hamburg, Juli 2019

Ingo Schäfer
für die Steuergruppe

Inhaltsverzeichnis

Methodik	1
Behandlung der PTBS bei Erwachsenen	15
Behandlung der PTBS bei Kindern und Jugendlichen	59
Versorgungskonzepte und Versorgungsrealität bei Menschen mit PTBS	83
Anhang	99
Literatur	103

Autorenadressen

Dr. Mareike Augsburg Abteilung Psychopathologie und Klinische Intervention, Psychologisches Institut, Universität Zürich, Zürich, Schweiz

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Robert Bering Alexianer Krefeld GmbH, Krefeld, Deutschland

Dr. med. Rainer Böhm Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Kinderzentrum Bethel, Evangelisches Klinikum Bethel, v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel, Bielefeld, Deutschland

Dr. Maria Böttche Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH, Berlin, Deutschland
AB Klinisch Psychologische Intervention, Freie Universität Berlin, Berlin, Deutschland

Prof. Dr. Thomas Ehring Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ludwig-Maximilians-Universität München, München, Deutschland

Dipl.-Psych. Franziska Epple Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland

PD Dr. med. Ulrich Frommberger MediClin Klinik an der Lindenhöhe, Offenburg, Deutschland

Dr. Jana Gutermann Psychotherapeutische Beratungsstelle für Studierende, Studien-Service-Center der Goethe Universität Frankfurt am Main, Frankfurt am Main, Deutschland

Dr. Tobias Hecker Abteilung Psychopathologie und Klinische Intervention, Psychologisches Institut, Universität Zürich, Zürich, Schweiz

Prof. Birgit Kleim, PhD Experimentelle Psychopathologie und Psychotherapie, Psychologisches Institut, Universität Zürich, Zürich, Schweiz
Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Zürich, Schweiz

Prof. Dr. phil. Markus Landolt Universitäts-Kinderspital Zürich, Zürich, Schweiz

Univ.Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster Fakultät für Psychologie, Arbeitsgruppe Psychotraumatologie, Universität Wien, Wien, Österreich

Dr. Helga Mattheß Duisburg, Deutschland

Prof. Dr. med. Volker Mall Lehrstuhl für Sozialpädiatrie, Technische Universität München, kbo-Kinderzentrum, München, Deutschland

Prof. Dr. Tanja Michael Klinische Psychologie und Psychotherapie, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, Deutschland

Prof. Dr. Frank Neuner Abteilung für Psychologie, Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland

Univ.-Prof. Dr. Paul Plener, MHBA Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Medizinische Universität Wien, Wien, Österreich

Anneke Pogarell M.A. Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland

Prof. Dr. med. Johannes Kruse Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH, Gießen, Deutschland

Prof. Dr. med. Volker Köllner Campus Charité Mitte, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland

Dr. med. Heinrich Rau Bundeswehrkrankenhaus Berlin, Berlin, Deutschland

Olaf Reddemann Centre for Health and Society (chs), Institut für Allgemeinmedizin (ifam), Düsseldorf, Deutschland

Prof. Dr. med. Ulrich Sachsse Rosdorf, Deutschland

Dr. med. univ. Julia Schellong Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, Technische Universität Dresden, Dresden, Deutschland

PD Dr. rer. nat. Regina Steil Goethe Universität Frankfurt, Zentrum für Psychotherapie, Frankfurt, Deutschland

Prof. Dr. Annette Streeck-Fischer International Psychoanalytic University (IPU), Berlin, Deutschland
Göttingen, Deutschland

Dr. Kerstin Stellermann Strehlow Kinder Trauma Institut, Offenburg, Deutschland

Dr. Fanja Riedel-Wendt Zentrum ÜBERLEBEN gGmbH, Berlin, Deutschland

Dr. Marcella Woud Fakultät für Psychologie, AE Klinische Psychologie und Psychotherapie, Ruhr-Universität Bochum, Bochum, Deutschland



Methodik

Ingo Schäfer

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzung, Anwendungsbereich und Adressaten.....	1
Entwicklungsprozess der Leitlinie.....	3
Leitliniengruppe.....	3
Patientenbeteiligung.....	3
Methodische Begleitung.....	5
Methoden der Leitlinienerstellung.....	6
Arbeitsgruppen und Zuordnung der Empfehlungen.....	6
Methodische Strategien.....	6
Auswahl der Evidenz.....	7
Evidenzbewertung.....	10
Formale Konsensfindung.....	11
Empfehlungsgraduierung und Feststellung der Konsensstärke.....	11
Redaktionelle Unabhängigkeit.....	12
Finanzierung der Leitlinie.....	12
Darlegung von Interessen und Umgang mit Interessenkonflikten.....	12
Verabschiedung.....	13
Gültigkeitsdauer und Aktualisierungsverfahren.....	13

Zielsetzung, Anwendungsbereich und Adressaten

Die Psychotraumatologie hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einem sich immer weiter ausdifferenzierenden Forschungs- und Versorgungsbereich entwickelt. Als Querschnittsfach ist sie integraler Bestandteil der Psychiatrie und Psychotherapie, der Psychosomatischen Medizin, sowie der klinischen Psychologie. Aber auch für andere Berufsgruppen die häufig mit Personen mit posttraumatischen Störungen konfrontiert sind, etwa in der primärärztlichen Versorgung und anderen medizinischen Bereichen, ist das Wissen um die Folgen traumatischer Erfahrungen und an-